

# Calwer Wochenblatt

Nr. 15.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezugsorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 27. Januar 1903.

Abonnementspreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.10 incl. Frachtlohn, im Radiusortsbereich einschließlich Zustellungsgebühr M. 1.20, außer der 10 Kilom.-Zone M. 1.50.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der **Controlbeamte der Versicherungsanstalt Württemberg, Becker**, — Amtssitz in Calw — künftighin nur **Samstags von 9—12 und 3—6 Uhr** zu sprechen ist und an diesem Tage in Sachen der Invalidenversicherung Auskunft erteilt wird.  
Calw, 24. Januar 1903.  
R. Oberamt.  
Voelker.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. Im Auftrag des „deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ wird Pfarrer Gonsler von Heilbronn am nächsten Freitag Abend im Saal des Georgenäumns einen Vortrag halten, auf den wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen möchten. Der genannte Verein verlangt nicht völlige Enthaltung vom Genuß geistiger Getränke, sondern bekämpft nur das Uebermaß durch den Hinweis auf die schädlichen Folgen desselben auf dem gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sittlichen Gebiet.

— Neuweiler, 23. Jan. Gestern Abend hielt im Gasthof zum „goldenen Lamm“ hier Hr. Oberamtsbaumwart Widmann einen Vortrag über Obstbaumpflege. Es hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft dazu eingefunden, ein Zeichen dafür, wie der Gegenstand des Vortrages ein allgemeines Interesse berührte. Der Redner führte zunächst in längerem Vortrag aus, welche Gesichtspunkte bei der Einpflanzung, Aufzucht und späteren Pflege der Obstbäume zu beachten seien. Da dem Redner außer einem guten theoretischen Wissen eine

reiche praktische Erfahrung zu Gebot steht, so wurden seine lehrreichen Ausführungen mit großem Interesse verfolgt; ist doch der Obstbau etwas, das sich auch hier oben auf dem Wald als eine gute Einnahmequelle der Landwirtschaft erwiesen hat. Nach Schluß des Vortrages wurde Gelegenheit zu Anfragen gegeben, wobei noch mancherlei praktische Winke vom Vortragenden gegeben wurden. Während des Nachmittags hatte Hr. Widmann in der hiesigen Fortbildungsschule praktische Anleitung zum Baumveredeln, sowie zur Baumpflege gegeben. Auch hier riefen seine Vorführungen großes Interesse hervor. Es kann den Gemeinden nur empfohlen werden, durch derartige aufklärende Vorträge von tüchtigen Fachmännern den Obstbau zu fördern.

Stuttgart, 23. Jan. Aus Anlaß der Erneuerung des Bürgerausschusses fand heute Abend im Hotel Marquardt das übliche Essen statt, welchem die meisten Mitglieder des Bürgerausschusses und des Gemeinderats anwohnten. Oberbürgermeister Gauß, das bisherige Bürgerausschuhmitglied Schramm, der neue Bürgerausschuhobmann Löchner waren die ersten Tischredner. Gemeinderat Galler toastete auf „Groß Stuttgart“, dessen Grenzen jetzt beinahe bis nach Böblingen und Plochingen hinausgerückt seien. Bürgerausschuhmitglied Grassauer meinte, daß man mit den Eingemeindungen nicht „oben hinaus“ solle, sondern dem Neckar zu, denn die Zukunft auch von Stuttgart liege auf dem Wasser. Zum Schluß widmete Gemeinderat Reichenhöfer dem Oberbürgermeister ein Hoch.

Jagsthausen, 22. Jan. Als seltenes Glück im Stall darf es wohl angesehen werden, wenn man, wie Gottfried Endres von hier, von einer jungen Kuh im ersten Jahr eins, im folgenden Jahr zwei, im dritten Jahr drei schöne kräftige Kübber bekommt.

Göppingen, 23. Jan. Gestern vormittag brannte in Ursenwang, einem Hofgut bei Schlath, die mit Frucht- und Futtermitteln gefüllte große Scheune des Oekonomen Geiger nieder. Das Feuer ist während der Vesperpause ausgebrochen (es wurde mit der Dampfmaschine gedroschen); der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf einen Stallknecht, welcher noch gestern verhaftet und hieher eingeliefert wurde. Sämtliches für 50 Stück Vieh reichende Futter und Stroh ist verbrannt. Der Abgebrannte ist versichert.

Lauffen a. N., 23. Jan. Bei dem vorgestern und gestern von Fabrikant Wolff aus Heilbronn und hiesigen Jagdpächtern auf den bisher noch nicht abgetriebenen Tellen der hiesigen und einem Teil der Kirchheimer Markung veranstalteten Treibjagen wurden zusammen 101 Hasen, 1 Fuchs, 1 Eichelhäher, 1 Sperber und 1 Wiesel erlegt.

Saarbrücken, 24. Jan. Frau Bürgermeister Schol aus Burbach, welche am Typhus erkrankt war, sprang gestern im Fieberwahn aus einem Fenster des dritten Stockwerks, als sie einige Augenblicke ohne Aufsicht war auf die Straße und war sofort tot.

Berlin, 24. Jan. Der bisherige Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem empfing in der Präsidialwohnung im Laufe des gestrigen Tages die Besuche mehrerer Parlamentarier, u. A. den Vorsitzenden der konservativen Fraktion v. Normann und denjenigen der Zentrumsparthei, Grafen Hompesch, die ihn zur Annahme einer Wiederwahl zum ersten Präsidenten zu bewegen suchten. Jedoch konnte sich Graf Ballestrem zu bindenden Zusagen nicht entschließen. Abgeordneter v. Normann hatte ihn des unverminderten Vertrauens der konservativen Partei ausdrücklich versichert. — Von der Absicht des

## Ferrikleton.

Nachdruck verboten.

### Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Vogsdud.

Erzählung eines Privat-Detektivs.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel.

(Fortsetzung.)

Es entging ihm nicht, daß er dabei von einem nachdenklichen Blick ihrer dunklen Augen gestreift wurde. Das Gespräch wurde von beiden Seiten in gebrochenem Norwegisch geführt.

Unmittelbar vor der letzten Pause rief sie ihn hinein zu sich. „Wollen Sie mir einen Dienst leisten!“

„Mit dem größten Vergnügen.“

„Sehen Sie den dunklen, eleganten Herrn dort am zweiten Tisch vor der Tribüne?“

„Ja.“

„Wollen Sie so freundlich sein und ihm dieses Billet bringen? Es handelt sich um ein Anstellungsanerbieten.“

„Ja, gerne.“

Das Billet war an Bähring gerichtet, und wenn es sein mußte, so verstand der Detektiv genügend Englisch, um im Vorzimmer das Folgende zu lesen und zu verstehen: „Wenn sie nicht schon heute Abend unsere Bekanntschaft abgebrochen zu sehen wünschen, so will ich hoffen, daß Sie sich meines Besuches er-

innern. Ich wünsche dies zu wissen, ehe ich auf eine andere Einladung antworte. Antworte durch den Boten. Er versteht nicht Englisch.“

Rygge ging hinab in den Saal und es gelang ihm auf diskrete Weise Bähring das Billet in die Hand zu spielen.

Unmittelbar nachher winkte ihm dieser. „Sie, Trommelschläger, seien Sie so gut, dem Fräulein diese Visitenkarte zu übergeben. Hier haben Sie eine Krone für Ihre Mühe.“

Rygge dankte und ging und las unterwegs. „Liebes, reizendes Fräulein! Ich besitze natürlich, was Sie erbeten haben.“

„Oho, mein Junge,“ sagte der Detektiv zu sich selber, „nun bist Du bald in der Falle. Das war ein wenig unvorsichtig von Dir. Nun gilt es, sich dieses Altenstück zu sichern.“

Miß Florina sah sehr vergnügt aus, als die Antwort kam, und belohnte den Ueberbringer mit dem liebenswürdigsten Lächeln.

Während ihres letzten Auftretens, wobei sich Bähring erhob und ging — er erwartete sie nie im Lokal selber — schlich der Detektiv hinaus, da sein geräuschvolles Instrument nicht an der Begleitung zu dem Gesang, den sie vortrug, teilnahm.

Es war Niemand in dem kleinen Foyer. Schnell wie der Wind war er in ihrer Garderobe. In ihrem Schminktisch lag Bährings Visitenkarte. Er steckte sie in die Tasche, eilte zurück zum Orchester und sah schon lange vorher, ehe der Gesang zu Ende war, wieder auf seinem Platz, ohne daß sie seine Abwesenheit bemerkt hatte.



Reichstagspräsidenten, sein Amt niederzulegen, haben die beiden Vizepräsidenten erst durch das Schreiben Ballestrins Kenntnis erhalten. Auch der Reichskanzler erfuhr davon erst eine halbe Stunde vor Beginn der gestrigen Sitzung.

Berlin, 24. Jan. Nach einer Wiener Depesche meldet der in Mentone weilende Redakteur des „Budapester Abendblattes“ Folgendes: Donnerstag Mittag promenierte die Kronprinzessin von Sachsen mit Girou auf der Promenade Midi, als ihnen die Gräfin Lonyay mit ihrer Gesellschaftsdame entgegen kam. Die Gräfin blieb stehen, zog ihr Vorhang hervor und beobachtete scharf das herantommende Paar. Die Kronprinzessin schien die Gräfin zu erkennen. Einen Moment standen die beiden Damen einander gegenüber. Plötzlich wandte die Gräfin der Kronprinzessin den Rücken und schlug den Weg nach Cap Martin ein.

Berlin, 24. Jan. Ueber den Verlauf und Ausgange des Kampfes bei Maracaibo kann der Lokalanzeiger auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle folgende Einzelheiten mitteilen: Der nach gehende Panther nahm gleich bei Beginn des Bombardements der Vineta möglichst nahe und seitlich des Forts Stellung, beobachtete die Wirkung der Schüsse der Vineta und signalisierte nach letzterer hinüber. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit waren 44 % Treffer im Fort zu verzeichnen. In Summa dürften anstatt der von amerikanischer Seite behaupteten 1600 Granaten deutscherseits 90 bis 100 Granaten abgefeuert sein. Das Fort war mit einer größeren Anzahl veralteter Geschütze und nur mit vier modernen 8 cm-Hinterladern armiert, deren Schussweite aber auch nicht an 6700 m heranreichte. — Da in den hier eingelaufenen offiziellen Depeschen über die Bombardements am 17., 21. und 22. absolut nichts von Toten, Verwundeten oder einer Beschädigung der Schiffe gemeldet ist, so erscheint es ausgeschlossen, daß irgendwelche Verluste auf deutscher Seite zu beklagen gewesen sind.

Berlin, 24. Jan. Aus London wird gemeldet: Aus Maracaibo wird vom 23. Jan. berichtet: Das Bombardement der deutschen Schiffe dauert fort. Das Fort hat noch nicht kapituliert. Der Austausch von Nachrichten ist erschwert und die Stadt ist in großer Aufregung.

Berlin, 24. Jan. Aus Newyork wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphiert: Wenn auch die Grundstimmung der Presse sich in der Beurteilung des Verfahrens der deutschen Schiffe vor Maracaibo ändert, so geben einsichtigerer Beurteiler doch zu, daß die Befestigung des Forts San Carlo behufs wirklicher Durchführung der Blockade von Maracaibo unerlässlich war.

Berlin, 24. Jan. Die Bossische Zeitung meldet aus Mailand: In ganz Oberitalien herrscht diesmal ein außergewöhnlich strenger Winter. Das Barometer ist in vielen Orten bis auf — 14 Grad gesunken. Zahlreiche Flußläufe sind zugefroren und viele Industriebetriebe

längs derselben mußten wesentlich eingeschränkt werden.

Rom, 25. Jan. Ein Teil der italienischen Presse tritt für die Notwendigkeit ein, daß sich Italien wegen des Bombardements von San Carlo in der Verantwortlichkeit von Deutschland trennt, zwar nicht Venezuela, wohl aber den andern Mächten gegenüber.

Petersburg, 24. Jan. Heute in den ersten Morgenstunden verabschiedete sich der deutsche Kronprinz vom Kaiser und der Kaiserin Alexandra aufs herzlichste. Um 9 Uhr reiste der Kronprinz in Begleitung des Großfürsten Thronfolger, des russischen Ehrenpräsidenten und seines Gefolges nach Nongorod ab. Am Moskauer Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung die hier anwesenden Großfürsten in der Uniform ihrer preussischen Regimenter eingefunden, sowie der Minister des Aeußern, Graf Lambsdorff, zahlreiche Hof-, Militär- und Zivilwürdenträger. Von der deutschen Botschaft waren alle Mitglieder erschienen. Dem Kaiser Nikolaus und dem Großfürsten Wladimir hatten die Ärzte das Ausgehen noch nicht gestattet. Von der Kaiserin-Mutter hatte sich der Kronprinz mit seinem Gefolge bereits bei seinem gestrigen Nachmittagsbesuch verabschiedet. Beim gestrigen Empfang des Grafen Lambsdorff durch den Kronprinzen, welcher nahezu 1/2 Stunde dauerte, überreichte der Prinz dem Minister sein Bildnis mit eigenhändiger Widmung.

Petersburg, 25. Jan. Nach Meldungen aus Charkow wurde auf dem dortigen Güterbahnhofe ein Koffer gefunden, der die Leiche eines durch einen Dolchstich getöteten Mädchens enthielt. Nach Aussage der Ärzte ist der Tod des Mädchens erst wenige Stunden vor Auffindung des Koffers erfolgt.

Paris, 25. Jan. Nach amtlichen hier aus Maracaibo eingelaufenen Depeschen haben die Deutschen die Beschießung des Forts San Carlo eingestellt. Der „Panther“ ist in die See eingefahren, während die „Vineta“ und die „Gazelle“ nach Curacao abdampfen. Das Fort ist noch immer von den Venezolanern besetzt.

Paris, 25. Jan. Gegen den Expreßzug Paris-Cherbourg wurde gestern in der Nähe von Bollnes ein Attentat verübt. Ein Anzahl Steinblöcke wurden von einer Brücke auf den Zug geworfen, durch welchen die Dächer von 2 Wagen zerdrückt wurden. Verletzt wurde Niemand.

London, 24. Jan. „Daily Mail“ meldet gerücheweise, daß eine dritte Beschießung des Forts San Carlo erfolgt sei. — Die hiesigen Blätter commentieren die letzten Zwischenfälle, legen aber große Reserve an den Tag. Nur „Morning Post“ billigt das Vorgehen Deutschlands.

### Vermischtes.

— Winterlawinen wüten gegenwärtig nach den „M. N. N.“ in den Bergen der Schweiz und fordern ihre Opfer. Das unbeständige, alle Augenblicke vom Jöhn zur Brise umschlagende

Wetter begünstigt ihren Niedergang in ungewöhnlichem Maße. Bei Pohlern am Berner Oberländer Stockhorn riß eine solche Rutschlawine einige Holzhader mit sich, von denen einer lebendig begraben wurde, während die anderen mit dem Schrecken davon kamen. An der Berninastraße wurden drei Postpferde samt Schlitten und Postillon von einer Lawine in den Abgrund geworfen, erlitten aber glücklicherweise keinen Schaden. Nebler noch hätte es einem Major der Gotthardbefestigung, v. Vivis, ergehen können, der mit seiner Frau im Schlitten von Göschen nach Andermatt fuhr. Kurz vor der Teufelsbrücke riß eine Sturzlawine Pferd und Schlitten in die tiefe Reufschlucht; der Major und seine Frau konnten noch mit knapper Not abspringen, verloren aber die Kopfbedeckung. Das Pferd wurde am andern Tage noch lebend aus dem Schnee herangezogen, mußte aber abgethan werden.

— 20,000 A. Finderlohn Aus Wien berichtet die „N. Fr. Pr.“: In Folge einer dieser Tage ergangenen Entscheidung des obersten Gerichtshofs mußte das Postärar einem Infanteristen des Infanterieregiments Nr. 24 den statlichen Finderlohn von 20,000 Kr. ausbezahlen. Dieser Soldat fand eines Tages, als er mit dem Wachrapport in die Kaserne ging, auf der Straße einen mit Bindfaden umwundenen und versiegelten Sack. Der Soldat hob den Sack auf, um ihn auf der Stationswache abzugeben. Unterwegs kam atemlos ein Postbediensteter daher, der mit dem Ausrufe: „Gott sei Dank, da ist ja der Postbeutel!“ dem Soldaten den Sack abnehmen wollte. Allein der Soldat gab denselben nicht aus der Hand, indem er erklärte, er müsse den vorgeschriebenen Dienstweg einhalten. Auf der Stationswache, wo der Soldat die Meldung erstattete, wurde der Postbeutel amtlich eröffnet, und es fand sich in demselben die statliche Summe von 200 000 Kronen. Der Postbeutel war unterwegs aus dem Postwagen herausgefallen. Der Infanterist reklamirte den gesetzlichen 10prozentigen Finderlohn, der ihm aber vom Postärar mit der Begründung verweigert wurde, daß es sich hier nicht um einen Fund handle, da der Postbedienstete noch auf dem Wege dem Postbeutel bei dem Soldaten entdeckte. In dem Prozesse, den der Soldat gegen das Postärar anstregte, vertrat der klägerische Anwalt den Rechtsstandpunkt, daß nicht der Postbedienstete, sondern der Soldat als Finder anzusehen sei. Wenn der Postbedienstete den Postbeutel „fand“, so habe er ihn eben bei dem Finder gefunden. Alle Instanzen entschieden zu Gunsten des Soldaten und durch das Urteil des obersten Gerichtshofes wurde das Postärar nicht nur zur Zahlung des Finderlohnes von 20,000 Kr. sondern auch zur Tragung der Prozeßkosten von 2400 Kr. verurteilt.

Ein merkwürdiges Brautpaar. Daß die Liebe international ist, wie die Kunst, steht längst fest. Hier dazu ein neuer Beleg, den wir der New-Yorker Staatszeitung entnehmen. Das Blatt schreibt: Zwei geistliche Herren waren gestern auf Ellis Island notwendig, um ein Brautpaar,

Am nächsten Tage trug sie ein ungewöhnlich kostbares Rubincollier, was spöttisches Lächeln und spitzige Bemerkungen bei ihren Kollegen hervorrief.

Rygge glaubte es einmal am Fenster eines Juweliers gesehen zu haben, konnte sich aber nicht mehr erinnern, wo. „Das sind wenigstens fünfhundert Kronen aus der Kasse der Bank,“ sagte er zu sich selber, während er ihr Komplimente über ihren reizenden Schmuck machte.

„Der ist wohl von einem Adbeter?“ fragte der Kapellmeister, der daneben stand, mit einem zynischen Lächeln.

„Nein, keineswegs,“ antwortete sie, „es ist ein altes Erbstück, das mir gestern aus England von einer alten, verstorbenen Tante überhandt wurde, die es mir nebst mehreren anderen Schmucksachen vermacht hat.“

Der Kapellmeister verlieh sie mit einem höhnischen Grinsen und läutete. Die nächste Nummer sollte beginnen. — — —

„Du bist fein, Mädchen,“ sagte Rygge zu sich selber, als er in der Nacht nach Hause tappte, die Handgelenke ermüdet von seiner ungewohnten Thätigkeit. „Du bist fein, aber ich glaube, daß Du mit Deinem Kavaliere sehr bald in die Klemme kommen wirst. Es ist am besten, wenn ich morgen den alten Iversen wieder gesund werden lasse. Ich muß nun freie Hände haben.“

Am nächsten Abend saß Iversen wieder auf seinem alten Platz und der Detektiv hatte Aufschluß über verschiedene Dinge erhalten. Auf dem Postamt hatte er vernommen, daß für Miß Florina kein Packet angekommen war. Als er sich bei mehreren Juwelieren erkundigte, erfuhr er, daß der Rubinschmuck vor ein paar Tagen durch einen Dienstmann gekauft worden war, dessen Nummer

sich der Labendiener leider nicht gemerkt hatte. Ferner erhielt er die Gewissheit, daß die Finanzen Bährings in den 14 letzten Tagen durchaus nicht glänzende gewesen waren, denn eine Anzahl seiner Habseligkeiten hatte den Weg zum Pfandleiher gefunden, unter anderem auch seine Uhr, die aber wieder eingelöst worden.

„Du hättest vielleicht mehr einlösen können, mein guter Mann, aber Du bist schlau. Du willst die Indizien für Dich haben, falls Du erwischt wirst,“ dachte der Detektiv. „Wollen nur sehen, ob es Dir etwas hilft.“

„Ich mache Ihnen mein bestes Kompliment für Ihre Arbeit in dieser Sache. Sie haben auch diesmal wie schon so oft Ihren Auftrag prächtig ausgeführt. Ihr Einsall als stellvertretender Trommelschläger war ein glänzender Geniestreich.“ Der Inspektor strich sich zufrieden mit der Hand über den Bart und lächelte gnädig.

Der Bankdirektor, der Inspektor und der Detektiv waren zu einer Besprechung versammelt acht Tage nach Verübung des Diebstahls.

„Ich glaube, wir haben nun Beweismaterial genug, um eine Verhaftung wagen zu dürfen. Der Dieb ist zwar vorsichtig, aber doch nicht vorsichtig genug gewesen. Bei seinen Geldausgaben hat er sich der Vermittler bedient, aber dank Herrn Rygge's Findigkeit kennen wir die meisten derselben. Welche Rolle hat denn jener Annoncensammler gespielt, Rygge, den Sie unter den Zeugen notiert haben?“

„Ja, der hat als einladender und bezahlender Wirt bei den meisten Bacchanalien des Paares während der vergangenen Woche fungirt, natürlich der Sicherheit wegen, damit Bähring sich den Rücken frei halten konnte. Aber ich kenne





das auf dem Dampfer La Champagne hier angelangt war, zu trauen. Zwei Gefäßliche? Ja, zwei, weil die Liebenden zwei verschiedene Sprachen redeten und einer die Sprache des andern nicht verstand. Rev. Samera stellte an den Bräutigam die üblichen Fragen in italienischer Sprache, und Pfarrer Nagelstein vom Leo-Hause befragte die Braut auf Deutsch. Es war eine Trauung, wie sie auf Ellis Island noch nicht vollzogen worden war. Der Bräutigam war Andrea Pachino aus dem italienischen Tirol und die Braut war Klara Degrotte aus Luxemburg. Das Paar unterhielt seit zwei Jahren eine Liebschaft, ohne daß sie italienisch und ohne daß er deutsch verstand. Die Trauzugin, Frau Regina Städtin, fragte die Braut, wie das möglich sei, und die feiche Luxemburgerin antwortete, daß sie jede Gebärde ihres Bräutigams verstehe und sie sich sehr lieb hätten. Nach der Trauung durfte das sonderbare Ehepaar seiner Wege gehen.

Man meldet aus Bremerhaven: Der Fischereidampfer „Kommandant“ ist von seiner Fangreise in der Nordsee bisher nicht heimgekehrt. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Dampfer mit 10 Mann untergegangen ist. — In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde an Bord des im Kaiserhafen zu Bremerhaven liegenden Dampfers „Karlsruhe“ Rauch bemerkt. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß einige zur Ladung gehörige Baumwollballen in Brand geraten waren. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden. Die beschädigten Ballen wurden entladen. Der Dampfer hat keinerlei Beschädigung erlitten. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch Nachmittag in der Eisengießerei Montagne in Marseille. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, mit Hilfe zweier Kranen einen 2000 Kilo schweren Eisenblock zu verladen. Plötzlich riß eine der Ketten, an welcher derselbe in der Luft schwebte, und die mächtige Eisenmasse stürzte zu Boden. Zwei der Arbeiter, Valentin Fritz und Jean Ferrero, wurden erschlagen und zu drei zerquetscht. Ersterer hinterläßt 6, letzterer 5 kleine Kinder.

**Geflügelzucht.**

Die Geflügelzucht, eines der „kleinen“ Mittel der Landwirtschaft könnte auch bei uns ein großes Mittel genannt werden, wenn eben unsere Landwirtschaft etwas mehr darin leisten würde. Der Herausgeber der Fachzeitschrift „Nuggeflügelzucht“, W. Cremat, hat jetzt in einer Flugchrift: „Wie Milliarden in der deutschen Landwirtschaft verloren werden“, eine sehr scharfe Kritik der deutschen Geflügelzucht geliefert, indem er die Schuld der Thatsache, daß Deutschland in jedem Jahr fünf fast eine Milliarde für Geflügelprodukte an das Ausland bezahlen muß, den verkehrten Zuchtprinzipien beimißt, die nach seiner Auffassung in unserer Landwirtschaft herrschen. Er sucht unter anderem nachzuweisen, daß Hühnerassen, die einst 180 bis 200 Eier pro Huhn und Jahr legten, jetzt auf eine Produktion von 60 bis 80 gesunken sind, und schreibt: „Über ganz Deutschland sind etwa 1200 Sport-Geflügelzuchtvereine mit rund 100 000 Mit-

gliedern verbreitet. Diese Sportgeflügelzüchter haben nur einen Ehrgeiz, nämlich die Erziehung von Preisen auf den zahlreichen von Behörden, Provinzen und Städten unterstützten Sportausstellungen. Mit Hilfe dieser Preise treiben sie dann schwunghaften Bruteierhandel, durch welchen alljährlich Millionen von unbrauchbaren Tieren in die Landwirtschaft eindringen. Ja, nicht nur unbrauchbar sind diese Tiere, sondern direkt schädlich, weil sie ausschließlich auf die Farbe gezüchtet werden, wodurch ihre Legeigenschaften verkümmern müssen, und weil ihr schönes Federkleid durchweg mit einem auf Täuschung beruhenden Mittel, nämlich der Einkreuzung fremder Rassen und Stämme und der Doppelpaarungsmethode erzielt ist. Während also den Landwirten immer vorgerebet wird, daß sie Kasseiere einführen müßten, um die Erträge zu steigern, und daß diese Tiere reinrassig seien, sind sie nichts weiter als der allgewöhnlichste Kreuzungszücht in einem glänzenden Federkleid.“ — Es wäre zu wünschen, daß diese offene Aussprache, um die wir Hrn. Cremat beloben, manchen Sportzüchter veranlassen möchte, künftig sein Augenmerk auf die Vermehrung der besten Eierleger unter seinem Stamm zu richten. Gerade wie die Erzielung der schönsten farbigen Tiere, von denen wir nun viele haben, würde auch die stetige Zusammenstellung der produktivsten Tiere dem Züchter Befriedigung gewähren.

**Reklameteil.**

Das Simonsbrot. Wer die im September 1894 in der Stuttgarter Gewerbehalle abgehaltene Bäckerei-Ausstellung besucht hat, wird sich erinnern, dort eine Maschine der Firma F. S. Gellert in Riga im Betriebe gesehen zu haben, welche die direkte Ueberführung des Kornes in backfähigen Brotteig bezweckte. Durch dieses Verfahren sollten dem Korn die beim üblichen Mahlprozeß verlorengehenden Nährwerte erhalten bleiben und die an sich unverdaulichen Kornhüllen, welche aber die für den menschlichen Körper so wichtigen Nährsalze einschließen, durch geeignete Behandlung verwendbar gemacht werden. Man hat von dieser Neuerung bei uns selber wenig mehr erfahren; jetzt aber scheint die Sache wieder mit Energie aufgegriffen zu werden. Dem Westfalen Gustav Simons ist es gelungen, das Verfahren und die zu demselben notwendigen technischen Hilfsmittel so zu vervollkommen, daß der praktischen Einführung keine weiteren Hindernisse mehr im Wege stehen. In kurzer Zeit hat die Nachfrage nach dem neuen Brot die Errichtung von 25 Fabriken im deutschen Reich notwendig gemacht; die 23. wurde Mitte Oktober 1902 in Stuttgart dem Betrieb übergeben. Wir haben, so schreibt das „N. Tagbl.“, uns durch Besichtigung der Fabrik bei Inbetriebsetzung überzeugt, daß dieselbe sehr zweckmäßig eingerichtet ist und durch ihre maschinellen und anderen technischen Vorkehrungen ein rationelles Arbeiten verbürgt wird. Es ist anzunehmen, daß sich

der neuen Brotbereitung bald ein lebhaftes Interesse zuwenden wird. Wir halten aus diesem Grunde eine kurze Erläuterung der für dieselben wesentlichen Vorgänge für angebracht. Das erst gründlich gereinigte und gewaschene Getreide wird in einem Bottich mittels warmen Wassers angemälzt. Durch das beginnende Keimen werden die Nährstoffe des Kornes für die Verdaunung besser aufgeschlossen, der unlösliche Kleber in lösliche Stärke (Dextrin) und diese in Zucker (Maltose) übergeführt. Um keinen Verlust an Nährstoffen und keine für den Geschmack des Brotes nachteilige Wirkung herbeizuführen, muß der Keimprozeß sorgsam überwacht und rechtzeitig unterbrochen werden. Durch besondere Maschinen wird das angemälzte Korn direkt zu Teig verarbeitet, in welchem die Lockerung ohne Zusatz von Hefe durch Eigengäre herbeigeführt wird. Der backfähige Teig kommt, nachdem er durch entsprechende Vorrichtungen in einzelne Laibe zerteilt ist, in den mit Holz geheizten Ofen und wird bei milder Hitze fertig gebacken. Die Backzeit beträgt für Roggenbrot 12 Stunden.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.**

Am Montag, den 2. Februar, (Lichtmessfeierstag), nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof zum Badischen Hof in Calw die jährliche Generalversammlung statt mit folgender Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Herrn Bauinspektors Frits, über landwirtsch. Bauwesen,  
 2. Vortrag des Kassen- und Rechenschaftsberichts pro 1. April 1901/02.  
 3. Verteilung der Diplome von der letzten staatlichen Bezirksrindviehschau.  
 4. Verlesung von landwirtschaftl. Schriften.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Calw, 24. Januar 1903.  
 Vereinsvorstand  
 Boelter, Regierungsrat.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.**

Infolge der durch das Bürgerliche Gesetzbuch wesentlich verschärften Haftpflichtbestimmungen wurde seinerzeit mit der „Wilhelma“ in Magdeburg (Subdirektion: Albert Schwarz, Bankgeschäft in Stuttgart) ein Vertrag betreffend Haftpflichtversicherung abgeschlossen.  
 Die verehrlichen Mitglieder genossen durch diesen Vertrag bedeutende Vergünstigungen sei sehr mäßigen Prämien und wird den Mitgliedern in ihrem Interesse empfohlen, von der Versicherung bei der „Wilhelma“ in Magdeburg Gebrauch zu machen. Herr Albert Schwarz, Bankgeschäft in Stuttgart, sowie die Herren Bezirksagenten sind zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.  
 Calw, 24. Januar 1903.  
 Vereinsvorstand  
 Reg.-Rat Boelter.

den Kerl! Sehen wir ihm mit einem acht- bis vierzehntägigen Untersuchungsarrest zu, so wird er wohl bekennen.“

„Nun, was sagen Sie, Herr Bankdirektor? Wollen wir die Verhaftung des Buchhalters beschließen?“

„Ich kann da keinen Rat geben. Handeln Sie nach Gutdünken.“

Nach beendeter Comptoirzeit in der Bank wurde Bähring von zwei Detektiven in Zivil verhaftet, zum großen Erstaunen seiner Kollegen und zum noch größeren Schrecken Bährings selbst.

Gleichzeitig erhielt Miß Florina Befehl, die Stadt nicht zu verlassen, sondern jeden Tag auf dem Polizeibureau zu erscheinen, bis die Angelegenheit erledigt sei.

Die Sache kam bald vor Gericht, das diesmal einen ungewöhnlich harten Stand hatte. Die sonnenklarsten Beweise wurden vorgelegt, aber vergebens.

Miß Florina mußte Auskunft geben, daß sie wiederholt kostbare Geschenke erhalten hatte, die nicht „mit der Post“ gekommen waren und nicht bloß „ihrem schönen Gefang“ galten; der Annoncensammler wurde schließlich gezwungen, zu sagen, daß Bähring in Wirklichkeit der Bezahler war. Der Dienstmann, der das Rubinokoller gekauft hatte, war zur Stelle gebracht worden und erklärte, daß Bähring durch ihn den Schmud hatte kaufen lassen.

Aber alles umsonst! Kein Geständnis, keine Erklärung kam über die Lippen des Angeklagten. Er behauptete nur, eine größere Summe Geld auf erlaubte Weise erworben zu haben, aber auf welche, das wollte er nicht verraten. Man drang auf das Hartnäckigste in ihn, zu gestehen, wo er das Geld verborgen hatte, aber ohne Erfolg.

Endlich stellte er sich böllig stumm; er erklärte, daß er nichts mehr zu

sagen habe. Als das Gericht sah, daß unter keinen Umständen mehr etwas aus ihm herauszubringen war, verurteilte es ihn auf die Indizien hin zu fünf Jahren Strafarbeit.

Miß Florina wurde des Landes verwiesen, die Anklage gegen den Annoncensammler aus Mangel an Beweisen fallen gelassen.

Rygge war wütend. Die Gratifikation wurde in Folge der geringen Resultate kleiner, als er erwartet hatte.

Etwa fünf Jahre nach den vorhin erzählten Ereignissen und gleich, nachdem Bähring seine Strafe verbüßt hatte und wieder auf freien Fuß gekommen war, geschah es eines Vormittags, daß ein intelligent aussehender Mann mittleren Alters sich an einen der Beamten der Bank wandte und fragte, ob ihm nicht eine Privatunterredung mit dem Bankdirektor gestattet würde, worauf er sogleich auf das Comptoir desselben gewiesen wurde.

Der Direktor ersuchte ihn höflich, Platz zu nehmen und fragte, womit er dienen könne.

„Herr Bankdirektor — ich weiß nicht, ob Sie mich wieder kennen — mein Name ist Oskar Hell.“

„Ja, ich erkenne Sie wieder. Sie sind ja der Sohn meines alten Geschäftsfreundes. Sie sind alt geworden, seit ich Sie zuletzt gesehen habe. Wie gesagt, kann ich Ihnen mit etwas dienen —“

„Umgekehrt, ich komme, um Ihnen meine Dienste anzubieten.“

„So, Sie wünschen vielleicht eine Stelle?“

„Nein, nein, das ist nichts für mich. Ich habe Widerwillen vor den Comptoirstühlen. Nein, ich möchte versuchen, Ihnen das Geld wieder zu verschaffen, um das Bähring Sie betrogen hat.“

(Fortf. folgt.)



**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Forstbezirk Hirsau.**  
**Reisigverkauf**  
 Mittwoch, den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Lamm“ in Neuhengstett aus Staatswald Ottenbronnerberg, Abt. Wasserweg und Lamm: 36 Lose Nadelholzreisig auf Haufen geschätzt zu 4100 Wellen (mit Schlagraum).

**Vortrag**  
 im Georgenäum  
 Freitag, 30. Jan., abends 8 Uhr, von  
 Pfarrer Gonser-Heilbronn:  
**Warum und wie kämpfen wir gegen den Mißbrauch geistiger Getränke?**  
 Jedermann, auch Frauen, willkommen. Freier Eintritt. Freie Diskussion.

**Stodfische,**  
 frisch gewässert, empfiehlt  
**Friedr. Kohler.**  
 Kopf- und Schwanzstücke pr. Pfd. 6 S

**Frische Süßbutter**  
 ist täglich zu haben bei  
**Heinrich Giebenrath,**  
 Bäcker.

**Leghühner,**  
 bald mit Legen beginnend, versendet unter Nachn. zu  
 M. 2.— d. Stück die  
**Geflügel-Anstalt**  
**Eslingen,**  
 Besitzer: **Gebrüder Kauffmann.**



**Vereinigte Schokoladefabriken**  
**Moser-Roth**  
 Kgl. Hoflieferanten Stuttgart  
**Portionen-Cacao**  
 mit Zucker. Praktisch. In festen Abkloten. Billig.

**Forchenzapfen,**  
 jedes Quantum, kauft und erbittet Offerte  
**Martin Renz,**  
 Klengeranstalt, Emmingen.  
**Waldsamen und -Pflanzen**  
 empfiehlt der Obige.  
 Telephon Nr. 9.

**Zur Feier unseres Namenstags,**  
 Mittwoch, den 28. ds. Mis., abends 8 Uhr,  
 laden wir sämtliche **Karl**, groß und klein, zu unserem Freund  
**Karl Dingler, Badgasse,**  
 höfl. ein.  
**Mehrere Karl.**

**Kohlenlohe'sche**  
**Suppen-Einlagen:**  
 Gasergrühe, Gaserknoten, Grünkernmehl, Grünkernknoten, Erbsenmehl, Gerstenmehl, Kaisersuppenries, Sneypp's Kraftsuppe, Tapioca-Julienne, Erbsenwurst,  
**Dörrgemüse:**  
 Julienne und Carotten empfiehlt  
**Emil Georgii.**



**Kessler Seet**  
 G.C. KESSLER & Co  
 Kgl. Württ. Hoflieferanten  
 ESSLINGEN  
 Zu haben bei:  
 Emil Georgii, Calw.  
 C. Seeger, Apotheker,  
 Th. Wieland, Alte Apotheke,  
 Gustav Voll, Liebenzell.  
 Apotheker C. Mohl,

**Forchenzapfen**  
 kauft jedes Quantum und bezahlt die höchsten Preise  
**Ch. Geigle,**  
 Nagold.

**Schuhfett Marke Büffelhaut**  
 alterprobtstes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schuhmarke, welche a 20 und 40 Pfg. zu haben sind:  
 Calw: Eugen Dreiss, B. Hauber, Erh. Kern, J. C. Mayer's Nachf., G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Otto Stikel.  
 Althengstett: Chr. Straile, Gechingen: J. Krauss, Hirsau: Ferd. Thumm, H. Wirth, Liebenzell: Fr. Schoenen, Möttlingen: Gottl. Graze, Neubulach: J. Seeger, Stammheim: L. Weiss, Zavelstein: H. Wiedenmayer.

**Wechselformulare**  
 sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

**Handels- & Gewerbeverein Calw.**

Wir erlauben uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß Herr Dietrich, Sekretär der Handwerkskammer Neutlingen, nächsten Freitag, den 30. Jan., abends 8 Uhr, im Dreißigen Saale einen

**Vortrag**  
 halten wird über „den Befähigungsnachweis und die obligatorische Meisterprüfung als Mittel zur Hebung des Handwerks“ woran sich noch eine Diskussion über das neue Gewerbesteuergesetz schließen wird. Hierzu werden die Mitglieder, sowie jedermann freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Der Ausschuß.

**Sterbekasse Calw.**

**Generalversammlung.**  
 Dieselbe findet am nächsten Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Frn. Julius Dreiß statt.

**Tagesordnung:**  
 Rechenschafts- und Kassenbericht.  
 Neuwahlen.  
 Etwaige Anträge.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**der Ausschuß.**  
 Calw, 26. Januar 1903.

**Freie Bäckerinnung Calw.**

Zum Austragen der **Brechen** suchen die Kollegen eine reinliche, zuverlässige Frau. Persönliche Vorstellung erwünscht bei  
**W. Buch,** Vorstand.

**C. Käble, Maschinenfabrik, Backnang (Württ.)**  
 Fahrbare Bandsägen mit Benzin-Motor zum Brennholz-Sägen und Spalten, zum Betrieb von Dreschmaschinen, Obstmühlen, Wasserpumpen etc.  
 Proletisten durch die Generalvertretung: **Max Marbach, Stuttgart.**



**Eine Wohnung**  
 von 2 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. April oder später an eine ruhige Familie zu vermieten  
**Fr. Reichert.**

Ein braves, fleißiges  
**Mädchen,**  
 das schon gedient hat, wird auf Lichtmeh gesucht.  
**L. Siller z. Schiff.**

Schafsaufen.  
 Unterzeichneter jetzt einen schönen, 13 Monate alten  
**Sarren,**  
 Gelbscheck, dem Verkauf aus.  
**Wilhelm Friess.**



Zwei hübsch möblierte  
**Zimmer**  
 sind sofort zu vermieten.  
 Wo, sagt die Red. ds. Bl.

**Milch**  
 ist zu haben bei  
**Georg Schechinger,**  
 Inselgasse.  
 Hirsau.

**Eine Wohnung**  
 von 2 Zimmern samt Zubehör ist zu vermieten **Liebenzellerstr. Nr. 10.4.**  
**Den Briefposttarif**  
 für den Calwer Bezirk empfiehlt die Druckerei ds. Bl. — Preis 10 S.

**Calw. Fruchtpreise am 24. Januar 1903.**

| Getreide-Gattungen | Vorr. | Neue Zufuhr | Gesamt-betrag | Heutiger Verkauf | Im Nachgeb. | Höchster Preis | Niedrigerer Preis | Verkaufsumme | Gegen den vor. Durchschnittspreis |      |
|--------------------|-------|-------------|---------------|------------------|-------------|----------------|-------------------|--------------|-----------------------------------|------|
|                    |       |             |               |                  |             |                |                   |              | Stk.                              | Stk. |
| Berren, alter      | —     | —           | —             | —                | —           | —              | —                 | —            | —                                 | —    |
| Berren, neuer      | —     | —           | —             | —                | —           | —              | —                 | —            | —                                 | —    |
| Berren, alte       | —     | —           | —             | —                | —           | —              | —                 | —            | —                                 | —    |
| Berren, neue       | —     | —           | —             | —                | —           | —              | —                 | —            | —                                 | —    |
| Dinkel, alter      | —     | —           | —             | —                | —           | —              | —                 | —            | —                                 | —    |
| Dinkel, neuer      | —     | 11          | 11            | 11               | —           | 6              | 6                 | 66           | —                                 | —    |
| Haber, alter       | —     | —           | —             | —                | —           | —              | —                 | —            | —                                 | —    |
| Haber, neuer       | —     | 22          | 22            | 17               | 5           | 7              | 6 90              | 6 80         | 117 30                            | 6    |
| Bohnen             | —     | —           | —             | —                | —           | —              | —                 | —            | —                                 | —    |
| Birken             | —     | —           | —             | —                | —           | —              | —                 | —            | —                                 | —    |
| Summe              | —     | 33          | 33            | 28               | 5           | —              | —                 | 183 20       | —                                 | —    |

Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.